

Die Quartärstudien auf der Balkanhalbinsel während der Jahre 1933 bis 1937

Die quartären Ablagerungen auf der Halbinsel sind noch nicht genügend untersucht worden. Ein wichtiger Beitrag für das Studium der marinen Bildungen ist der Aufsatz von M. MITZOPOULOS: *Le Quaternaire marin (Tyrrhénien) dans la Presqu'île de Pérachora* (Praktika der Ak. d. Wissensch., Athen, Bd. VIII, 1933). In einem alten Meeresstrand von 25—28 m abs. Höhe ist eine sehr reiche marine Fauna gefunden worden. Sie enthält unter anderem *Strombus bubonius* Lk. und *Natica lactea* Guilding und ist damit als typische tyrrhenische Fauna zu bezeichnen.

Die Lößablagerungen in Nord-Bulgarien sind von G. GUNČEV studiert worden (Löß in Nord-Bulgarien, in Z. d. bulg. geogr. Ges., Bd. III, S. 16—79, bulg., mit deutscher Zusammenfg.). Der Löß bedeckt das ganze Land zwischen dem Balkangebirge und der Donau, hat eine mittlere Mächtigkeit von 30 m, die gegen Süden schnell abnimmt und enthält meistens zwei begrabene Böden, die der Verf. dem Intergl. R.-W. und dem Interst. W I-W II zuschreibt. Es werden also unterschieden: ein Reißlöß und zwei Würmlöße. Nur die beiden letzten sind durch Fauna und Artefakte datiert.

Die glaziären Ablagerungen in den hohen Gebirgen der Dinariden und Helleniden sind von jugoslawischen und griechischen Forschern studiert worden. B. MILOJEVIĆ hat in der fasc. 16 der „Editions spéciales de la société de géographie de Beograd“ (1934) die Vergletscherung der Črna prst in den Slovenischen Alpen, der Bjelasica in Montenegro und der Perister in Makedonien beschrieben (serbisch, mit franz. Zusammenfg.; die Arbeit über Bjelasica in „Mélanges de Géographie offerts à Švambera“, franz.). Auch manche anderen jugoslawischen Gebirge sind von MILOJEVIĆ kurz beschrieben worden. Auf die Vergletscherung der montenegrinischen Gebirge bezieht sich eine Arbeit von K. KAYSER, *Morphologische Studien in Westmontenegro* (Z. d. Ges. Erdk. Bln., 1932). Die Vergletscherung der nordöstlichen Teile der Gebirge von Epirus hat G. MISTARDIS behandelt (griechisch). Eine zusammenfassende Arbeit ist von H. LOUIS gegeben worden. In dem Aufsatz „Die eiszeitliche Schneegrenze auf der Balkanhalbinsel“ (in Festschrift A. Ischirkov, Sofia, 1933) behandelt er die würmzeitliche Schneegrenze und findet, daß sie sich regelmäßig von Osten nach Westen und von Süden nach Norden erniedrigte. Die Niederschlagsverteilung war auch damals dieselbe. LOUIS sieht keine Notwendigkeit, mit MAULL aus dem Ostwärts-Ansteigen der eiszeitlichen Schneegrenze an der griechischen Ostküste auf ein würmzeitliches „Mittelägäisches Festland“ zu schließen.

Das Klima der Halbinsel während des Quartärs ist von D. JARANOFF behandelt worden (*Essai sur le climat de la Bulgarie pendant le Pliocène et le Quaternaire*, Z. d. bulg. Ak. d. Wiss., H. LIII, 1936). Er stellt hauptsächlich aus pedologischen Gründen nur dreimaliges Kälterwerden des Klima und eine einzige Würmvergletscherung fest, und versucht diesen Gegensatz mit tektonischen Bewegungen gleich vor dem Würm zu erklären. Mit dem Klima der nördlichen Teile der Halbinsel während des Quartärs beschäftigt sich auch D. JORDANOV (*Die Verbreitung der Steppenvegetation in Bulgarien*, Abh. d. bulg. Ak. d. Wiss., Bd. XXXII, 1936). Er nimmt im Postglazial ein sehr ausgeprägtes Steppenklima an.

Die tektonischen Bewegungen während des Quartärs in Attika hat J. TRIKKALINOS untersucht (*Tektonische und paläogeographische Untersuchungen der nachtertiären Schichten Attikas*, Praktika d. Ak. Wiss. Athen, Bd. X, 1935). Er findet hier Spuren von der passadenischen Orogenese Stille's, die „in den jüngeren nachpliozänen Zeiten“ gewirkt hat. Genauere Zeitbestimmungen für die verschiedenen tektonischen Bewegungen während des Quartärs in der Halbinsel gab D. JARANOFF (*Morphologie der hinterbalkanischen Becken*, Z. d. bulg. geol. Ges., Bd. VII, H. 3; Geo-

morphologische Untersuchungen in Süd-Makedonien, Z. d. bulg. geog. Ges., Bd. IV, 1937). Die „passadenische“ Orogenese, die „bakische“ Phase der russischen Geologen, ist als Synorogenese zwischen Riß und Würm sehr wirksam gewesen.

Die vorgeschichtlichen Untersuchungen beziehen sich bisher nur auf das Neolithikum, das leider stets ohne jede Beziehung zur Quartärstratigraphie oder Klimatologie betrachtet wird. Die Halbinsel bleibt noch immer an paläolithischen Funden sehr arm.

DIMITRI JARANOFF

Internationale Quartärvereinigung (INQUA)

Association internationale pour l'étude du quaternaire

International Association on Quaternary Research

Geschäftsführung: Wien III., Rasumofskygasse 23

Die in Kopenhagen 1928 gegründete „Association pour l'étude du quaternaire européen“ wurde 1932 zu einer „Weltassoziation für das Studium des Quartärs“ („Internationale Quartärvereinigung, INQUA“) erweitert. Sie hat die Aufgabe, eine ständige enge Verbindung zwischen allen an der Quartärforschung interessierten Geologen, Geographen, Paläontologen, Paläobiologen, Speläologen, Pedologen, Prähistorikern, Archäologen, Anthropologen, Technikern usw. herzustellen zum Zwecke der Verständigung über Ergebnisse, Methodik und Nomenklatur in der Quartärforschung. Sie sucht das Ziel außerdem durch internationale Quartärkonferenzen mit Exkursionen zu erreichen, die beiläufig alle vier Jahre in verschiedenen Ländern abgehalten werden. Als weitere Aufgabe ist eine Quartärkarte vorläufig von Europa in Angriff genommen worden.

Bisher fanden drei Internationale Quartärkonferenzen mit Exkursionen statt und zwar 1928 in Kopenhagen, 1932 in Leningrad, 1936 in Wien. Es sind damit bereits zahlreiche Fragen des nordischen und alpinen Quartärs, der biologischen, prähistorischen Forschung, der Technik usw. zur Erörterung gelangt.

Alle an der Quartärforschung interessierten Personen können Mitglieder der INQUA werden.

Die INQUA bietet für den Jahresbeitrag von ö. S. 10.— (= 5 RM = 2 \$) folgende Veröffentlichungen:

1. Für die Jahre 1937 und 1938 je einen Band „Verhandlungen der III. Internationalen Quartärkonferenz, Wien 1936“. Sie enthalten außer den ausführlichen Berichten über die 70 bei der Konferenz gehaltenen Vorträge die Berichte über die Exkursionen durch Österreich sowie einen Bericht über die Organisation der Internationalen Quartärforschung.

2. den „Führer für die Quartärexkursionen in Österreich“, 2 Bde. illustriert, 263 Seiten, zum ermäßigten Preis von ö. S. 6.— (= 3 RM) ausschließlich Porto, statt ö. S. 16.—,

3. den Bericht über die II. Internationale Quartärkonferenz in Leningrad 1932 zum Preise von ö. S. 2.— (= 1 RM).

4. Neueintretende Mitglieder genießen außerdem den Vorzugspreis für die zusammenfassenden kritischen „Literaturberichte zur alpinen Eiszeitforschung 1920—1935“, 2 Hefte (56 + 68 Seiten) zu ö. S. 10.— (= 5 RM) statt ö. S. 20.—

Die Einzahlungen wollen an den Kassier der INQUA: Bankhaus Max Witrofsky, Wien I, Bankgasse 2 oder an das Österr. Postsparkassenkonto B 166 104, Dr. Gustav Götzinger, III. Quartärkonferenz Wien, überwiesen werden. Reichsdeutsche Mitglieder, welche die genannten Konferenz-Verhandlungen beziehen wollen, können ihre Mitgliedsbeiträge (nur diese) auch an das deutsche